

# Serviceclubs spenden 10.000 Euro

Geld kommt Hörgeschädigtenverein und „Kartei der Not“ zugute



Die Vertreter der Serviceclubs im Landkreis und die Spendenempfänger stellten sich nach der Feierstunde für ein Gruppenbild zusammen: v.l.: Günter Löffler, Inge Ordemann (beide Kiwanis Donauwörth), Dr. Peter Stampfer (Rotary Donauwörth), Kay Wannick (Lions Donauwörth), Barbara Wild (Donauwörther Zeitung), Friedrich Hertle (Lions Donauwörth), Robert Milde (Rieser Nachrichten), Dr. Winfrid Grunert (Kiwanis Nördlingen), Johannes Richter (Hörgeschädigtenverein Nordschwaben), Thomas Schröter (Rotary Nördlingen) und Walter Beck (Lions Nördlingen).

Foto: Dörrie

Landkreis (fd). Einen feierlichen Rahmen hatten die sechs Serviceclubs im Landkreis Donau-Ries für die Übergabe zweier Benefizspenden gewählt. Im Kaminsalon des Saalbaus auf der Harburg übergaben die Donauwörther und Nördlinger Vertreter der Kiwanis, des Lions-Clubs und Rotary insgesamt 10.000 Euro. Der Erlös aus dem Frühlingsball, den die drei Service-Clubs am vergangenen Samstag auf der Harburg gefeiert hatten, geht zu einem Teil (7.500 Euro) an den Hörgeschädigtenverein Nordschwaben, zum anderen (2.500 Euro) an die Kartei der Not, das Hilfswerk der Augsburgener Allgemeinen und ihrer Heimatzeitungen.

Friedrich Hertle, Mitorganisator des Frühlingsballs, zudem Vorsitzender des Lions-Hilfswerks Donauwörth und Vorstand der Gemeinnützigen Fürst-zu-Wallerstein-Kulturstiftung, begrüßte Klubkollegen und Spendenempfänger (Johannes Richter vom Hörgeschädigtenverein sowie Barbara Wild und Robert Milde von der Donauwörther Zeitung bzw. den Rieser Nachrichten) am Mittwochabend auf der Harburg. In seiner Ansprache stellte er die Grundsätze der Serviceclubs vor, vor allem „dort helfend einzugreifen, wo das soziale System des Staates oftmals nicht helfen kann“. Beim Hörgeschädigtenverein sei die Spende „bestens angelegt“, hat doch der Verein in Nordheim ein neues Domizil gefunden, das

mit viel Eigenleistung umgebaut und renoviert wurde. Die „Kartei der Not“ hilft seit über 40 Jahren Menschen in der Region, die unverschuldet in Not geraten sind, sei es durch Behinderung, Krankheit, Unfall oder andere Umstände. „Mit der Spende für die Kartei der Not würdigen wir das Engagement dieser Stiftung“, sagte Hertle. Johannes Richter, Vorsitzender des Hörgeschädigtenvereins, nutzte in seiner Rede die Gelegenheit, das Gehörlosenzentrum in Nordheim vorzustellen. Dort werden u. a. Kurse in Gebärdensprache abgehalten, die für Gehörlose von größter Bedeutung sei. Denn, so Richter: „Blindheit trennt von den Dingen, Taubheit von den Menschen“, zitierte er eine taubblinde Schriftstellerin zum Abschluss.